

Gegründet  
1877.

Wöchentlich täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Beleg und  
Nachbarortbezugs  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile; bei  
Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 77.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 1. April	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

### Amtliches.

Verfetzt wurde auf die Oberkontrolleur-(Kassen-)Stelle bei dem Kameralamt Freudenstadt der Oberkontrolleur Schairer in Blaubeuren.

### Der Anmarsch der Bierzehnjährigen.

Die Entlassung der Bierzehnjährigen aus der Schule steht vor der Tür: Es ist ein hässliches Meer von Menschenkindern, das nach dem Schulabschluss den Kampf ums Dasein beginnen muß. Nur ein geringer Teil ist in der Lage, sich in den höheren Schulen weiter zu bilden und dem Erwerbleben vorläufig fern zu bleiben. Die große Masse der Schulentlassenen krümmt dem Arbeitsmarkt in zwei Terminen, im April und im Oktober, als Neuangebot zu, um als Lehrlinge oder jugendliche Arbeiter zu sein.

Es ist nicht gleichgültig für die Gestaltung des Arbeitsmarktes, wie groß im laufenden Jahre dieses Neuangebot ausfällt. In einem wirtschaftlich guten Jahre mit steigender Nachfrage nach Arbeitskräften ist es verhältnismäßig leicht, dieses Neuangebot rasch in passenden Stellungen unterzubringen, ohne daß dadurch die Lage des Arbeitsmarktes wesentlich verändert würde. In einem Jahre mit geringerer Nachfrage, wie dem laufenden Jahre, ist es nur zu leicht möglich, daß das Neuangebot einen nachteiligen Wettbewerb für die älteren Arbeitskräfte herbeiführt. Lehrlinge und jugendliche Arbeiter verdrängen in gewissem Umfange Erwachsene oder stehen der Neueinstellung Erwachsener im Wege. Wir kennen die ziffermäßige Höhe des Neuangebots nicht, können aber aus der Geburtenziffer der einzelnen Jahre schließen, ob das Neuangebot stärker oder schwächer ausfällt.

Für das Jahr 1908 kommt als Neuangebot der Jahrgang 1894 in Betracht; aus den in diesem Jahre Geborenen rekrutieren sich die neu ins Erwerbleben tretenden Erwerbskräfte. Bei der Geburtenziffer für 1894 fällt zunächst auf, daß sie geringer ist als 1893, die für das Neuangebot im Jahre 1907 ausschlaggebend war. Die Zahl der Geborenen betrug 1893 1 928 270, 1894 dagegen 1 904 297, also 23 973 Köpfe weniger als im Jahre vorher. Auf 1000 Einwohner kamen 1893 38,0, 1894 aber nur 37,1 Geburten im Durchschnitt des Reiches.

Zu dem Neuangebot tragen die Landbevölkerung mit ländlichem Charakter verhältnismäßig etwas mehr bei als die industriellen Gegenden. Das Neuangebot wird ferner durch Auswanderung, Krankheit und namentlich durch Zugehörigkeit zu solchen Bevölkerungsgruppen vermindert, die ihre Kinder noch nicht dem Erwerbleben zuführen.

Es dürfte insgesamt, um eine runde Summe zu nennen, 900 000 Bierzehnjährige übrig bleiben, die zum größeren Teil im April, zum kleineren Teil im Oktober dem Arbeitsmarkt zufließen. Das Angebot verteilt sich auf Stadt und Land, auf Landwirtschaft, Gewerbe und Handel und ereicht zunächst die im fraglichen Jahre dauernd aus der Arbeit tretenden. Soweit das Neuangebot über diesen Ertrag hinausgeht, muß sich für diesen zuwachsenden Teil neue Beschäftigungsgelegenheit bieten, oder aber er verdrängt erwachsene Arbeitskräfte aus ihren Stellungen. Wenn nun auch im laufenden Jahre das Neuangebot etwas geringer ausfällt als 1907, so dürfte es doch ähnlich wie im Jahre 1901 die Lage des Arbeitsmarktes im April nachteilig beeinflussen.

### Tagespolitik.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, der Abgeordnete August Bebel sei herzkrank. Es fiel während der Reichstagsverhandlungen am Freitag auf, daß er halb sitzend sprach; auch stellte man ihm dicke Staatsbände und ein Kissen hin, damit die Beine eine erhöhte Lage hätten. Nach Mitteilungen seiner Freunde zeigen sich beim Abgeordneten Bebel wasserfüchtige Anschwellungen.

In der russischen Schwarzmeer-Flotte soll eine drohende Meuterei ausgebrochen worden sein. Depeschen, die an das Ministerium des Innern aus Sebastopol gelangt sind, besagen, daß die Geheimpolizei der Aufdeckung einer neuen, sorgfältig vorbereiteten Revolte der Schwarzmeerflotte auf die Spur gekommen ist. Ein Teil der Adelsführer ist bereits verhaftet worden. Der Plan der Verschwörung war, daß die Matrosen eines Panzerschiffes nach dem Auslaufen auf hoher See die Offiziere und den Kommandeur über Bord werfen, dann zurückkehren und die

Stadt beschließen wollten, wo die Flottenoffiziere eine Erhebung unter den Matrosen und den Landtruppen vorbereiten und die Häuser in Brand stecken sollten, um die Bewirkung allgemein zu machen. Während der Panik sollten dann die hohen administrativen Beamten und militärischen Vorgesetzten teils gefangen, teils ermordet werden.

Ueber die macedonische Frage ist von der englischen Regierung ein Weißbuch veröffentlicht worden, in dem die englischen Vorschläge in bezug auf Macedonien aufgeführt sind; weitesthin wird auf die ersten Folgen hingewiesen, die aus dem Glauben entstehen können, das europäische Konzert sei nicht imstande oder nicht willens, der gegenwärtigen, kritischen Lage ein Ende zu machen. Um den neuen Gouverneur von der Regierung unabhängig zu machen, wird der Vorschlag gemacht, sein Gehalt durch die Mächte garantieren zu lassen. Weiter wird vorgeschlagen, eine erhebliche Verminderung der Truppen in Macedonien sowie die Verwendung des dadurch ersparten Geldes zur Finanzierung der neuen Verwaltung und zu einer Garantie der Integrität Macedoniens für deren Dauer.

Dem amerikanischen Kongreß liegt ein Gesetz vor, nur noch unbestrafte Einwanderer ins Land zu lassen, um den verbrecherischen Abschamm Europas fernzuhalten. In der Tat ist unter den Auswanderern, die Rußland, Ungarn und Italien sendet, gefährliches Gesindel. In Neuport und anderen Großstädten des Landes, in denen die Auswanderer sich vorzugsweise niederzulassen pflegen, ist man seit Jahren daran gewöhnt, daß diese Einwanderer zur Kriminalchronik die wertvollsten Beiträge liefern. Erpressung, Kinderentführung, Notzucht, Brandstiftung, Raub und bestialische Mordtaten folgen einander in ununterbrochener Reihe. Die eingesehnen Kreise nahmen davon ohne sonderliche Aufregung Kenntnis, denn sie selbst wurden gewöhnlich nicht davon betroffen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Am Bundesratsitz: die Staatssekretäre Sydow, v. Tirpitz, v. Nieberding, Kräfte, Dernburg und Generalleutnant Sirt v. Armin.

In der fortgesetzten dritten Beratung des Etats und zwar beim Militäretat begründet Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vga.) einen Antrag, den im Etat für die Expedition nach Ostafrika gestrichenen aktiven Etatsoffizier in der Stellung eines Vortragenden Rats in den Militäretat einzustellen.

Generalleutnant Sirt v. Armin spricht für das Einbringen des Antrags seinen Dank aus.

Erzberger (Ztr.) fährt aus, er müsse den Antrag ablehnen, da er materiell ungerechtfertigt sei. Was die Verabschiedung des Grafen Lynar betreffe, so gehe jetzt eine Nachricht durch die Presse, daß bei der Pensionierung keinerlei Verletzung und Unregelmäßigkeit im Spiel gewesen sei. Der Ausgang des Prozesses sei jedoch ungewis, da die Paragraphen 1 und 4 des Offizierspensionsgesetzes verletzt worden seien. Die Frage, warum Lynar überhaupt pensioniert worden sei, müsse das Kriegsministerium aufklären. Die Firma Krupp werde in Militärlieferungen viel zu sehr monopolisiert.

Staatssekretär Sydow erklärt, es handle sich bei dem vorliegenden Antrag nicht um eine Erhöhung der Ausgaben, sondern um eine von der Regierung beantragte Stelle. Die Höhe der Ausgaben bleibe dieselbe, da sie im Ordinarium oder im Extraordinarium stehe.

Baasche (nat.-lib.) spricht sich für den Antrag Liebermann aus. Was die Pensionierung Lynars angehe, so sei sie nicht genügend aufgeklärt. Eine Konkurrenz in den Lieferungen für die Armee sei notwendig. Eine einseitige Begünstigung großer Firmen dürfe nicht stattfinden.

Generalleutnant Sirt v. Armin erklärt, was der Fall Lynar betreffe, so habe er seinerzeit gesagt, daß er verabschiedet werde, weil Dienstunfähigkeit vorliege. Die gerichtliche Untersuchung, ob eine Verletzung vorliege, schwebte noch. Was die Waffen- und Munitionslieferungen betreffe, so sei er nicht in der Lage, hier ins einzelne gehende Angaben über die Preise, die man den Firmen

zahlen zu machen. Das würde den Interessen des Reichs widersprechen. Die Verwaltung sei bezüglich der Beschaffung gewisser Gegenstände an bestimmte Firmen gebunden. Die Fabriken müssen auch dauernd beschäftigt werden, um Arbeiterentlassungen möglichst zu vermeiden. Krupp genieße auf keinem Gebiet ein Monopol. Die Gegenstände, die von anderen Fabriken in genügender Zahl geliefert werden können, werden auch an diese vergeben.

Bayerischer Generalmajor v. Gehstättel sagt, es treffe nicht zu, daß außerpreussische Bundesstaaten ihre Bestellungen durch Preußen besorgen lassen.

Abg. v. Oldenburg (kons.) erklärt, über den Fall Lynar spreche er nicht, weil das Verfahren noch schwebt.

Südekum (Soz.) erklärt, seine Partei wolle hier im Reichstag eine verantwortliche Person haben, die Rede und Antwort stehe, wenn es sich um die Verabschiedung von Offizieren handle. Im Fall Lynar habe das Kriegsministerium eine geradezu erschreckende Ahnungslosigkeit zur Schau getragen. Graf Hohenau sei freigesprochen worden, weil es verjährt gewesen sei. Die Strafbarkeit sei zweifellos gegeben gewesen, da die beiden Grafen sich aus der Sache gegen das Gesetz vergangen haben. Was die Firma Krupp betreffe, so sei tatsächlich über deren Monopolstellung kein Zweifel.

Generalleutnant Sirt v. Armin: Er weise es als eine unbewiesene und unbeweisbare Verleumdung zurück, daß unsere Offiziere mit Rücksicht auf Beziehungen zwischen der Kronidealkommission und der Firma Krupp ihre Gutachten abzugeben hätten.

Kopsch (freif. Vp.): Der Vertreter der Kriegsverwaltung habe in der zweiten Lesung des Etats nicht aufgeklärt, daß seit 1888 im Gebiet der preussischen Militärverwaltung kein einziger Jude Reserveoffizier geworden sei. Die Zurücksetzung erfolge aus verschiedenen Gründen.

v. Czarlinski (Volk.) bringt Fälle über bei Soldaten ausgeübten Gewissenszwang vor.

Vizepräsident Baasche bemerkt: Der Vertreter des Kriegsministeriums sprach gegenüber Südekum von unbewiesenen und unbeweisbaren Verleumdungen. Er nehme an, daß er nur die von Südekum erwähnten Gerüchte als Verleumdungen bezeichnen wolle, sonst würde er erklären, daß diese Anschuldigungen nicht mit der Ordnung des Hauses vereinbar seien.

Generalleutnant Sirt v. Armin bestätigt dies. v. Deryn (Reichsp.) erklärt, seine Partei würde für den Antrag Liebermann stimmen.

Scheidemann (Soz.) beschwert sich über den Ton des Vertreters des Kriegsministeriums.

Generalleutnant Sirt v. Armin erwidert, daß es begreiflich sei, wenn ihm bei gewissen Angriffen auf die Armee das Blut in stärkere Wallung gerate.

v. Treuenfels (kons.): Es sei zu bezweifeln, ob gerade die Sozialdemokratie die geeignete Hüterin des guten Tones sei.

Bindewald (Antifem.): Das Offizierskorps habe allen Anlaß, sich die Ruben vom Leibe zu halten.

Generalleutnant Sirt v. Armin erklärt, in der Frage der Reserveoffiziere habe er sich bereits in einer früheren Lesung geäußert.

Es folgt sodann die Abstimmung über den Antrag Liebermann v. Sonnenberg, wobei sich Beschlußfähigkeit des Hauses ergibt.

Es wird dann um halb 4 Uhr auf 6 Uhr eine neue Sitzung anberaumt.

Die Beratung des Hauptetats wird in der neuen Sitzung fortgesetzt. Bei der wiederholten Abstimmung über den Antrag Liebermann v. Sonnenberg ergab sich die Ablehnung dieses Antrags mit 132 gegen 116 Stimmen.

Nach kurzer Weiterberatung wurde die Sitzung geschlossen und auf abends eine weitere Sitzung anberaumt. In der Abend Sitzung wurden sodann eine Reihe von Etats ohne wesentliche Erörterung erledigt.

### Landesnachrichten.

-n. Ebhausen, 30. März. Die Hauptversammlung des Obstbauvereins, die gestern nachmittag hier im Gasthaus zur Linde unter dem Vorsitz von Oberamtsbaumwart Bihler abgehalten wurde, war gut besucht, was vom Vorsitzenden in seiner Begrüßungsansprache lobend betont wurde. Nach dem Vorschlag von Gärtner Kaaf jr. Nagold wählte die Versammlung durch Zufall wieder den Vorstand und die



Ausschussmitglieder. Aus dem von dem Vereinsleiter Selbe von Hatterbach mitgeteilten Rechnungsbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahr um 76 zugenommen hat und jetzt 706 beträgt. Die Einnahmen betragen 706 M. 27 Pf., die Ausgaben 700 M. 59 Pf., somit der Ueberschuß 6 M. 68 Pf. Von Gärtner Walz in Walldorf wurde sodann in ausführlicher Weise über die Verammlung des Landesobstbauvereins in Stuttgart berichtet. Noch sei erwähnt, daß die Verammlung den Beschluß fasste, jedem Mitglied auf Vereinskosten ein Werk, betitelt: „Praktische Regeln über Obstbaumdüngung“ zuzustellen.

**Dornstetten, 30. März.** Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Obstbauverein im Gasthaus zum Waldhorn seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab, die von hier und auswärts sehr gut besucht war. Der Vorstand, Schullehrer Seiz, begrüßte die erschienenen Mitglieder und warf einen Rückblick auf das Jahr 1907. Sodann berichtete der Vorstand eingehend über die häufigsten und gefährlichsten Obstbaumschädlinge, ihr Auftreten und ihre Bekämpfung. Den Dank des Vereins für diese trefflichen Ausführungen sprach Dr. Mahler aus. Kaufmann Weinsöder forderte unter Hinweis darauf, daß er selbst im Vorjahr für 3500 Mark Tafelobst hier auflaufen konnte, während nach bahnamtlicher Feststellung im Jahr 1906 noch 3500 Ztr. Obst hier ausgeladen wurden, zu rüstiger Weiterarbeit an der Hebung des Obstbaues auf.

**Calw, 30. März.** Unter dem Vorsitz seines Vorstandes, Kaufmanns Knecht von hier, hielt gestern der Bezirksbienenzüchterverein im Saal von Dreiß seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 231. Damit ist der Calwer Verein der stärkste unter den Landesvereinen. Nächstes Jahr feiert der Verein mit einer Ausstellung in Calw das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

**Widdach, 28. März.** Die Betriebsöffnung der Bergbahn, mit der eine Eröffnungsfeier verknüpft werden soll, ist auf Mitte Mai in Aussicht genommen. Die gesamten Anlagkosten der Bahn beziffern sich nach den neuesten Aufstellungen auf 450 000 M., wovon 200 000 M. durch das bereits voll eingezahlte Aktienkapital, 150 000 M. durch ein hypothekarisches Anleihen auf die Bahn und weitere 100 000 M. durch ein Bankdarlehen auf den Neubau am Schulplatz und die zum Verkauf bestimmten Parzellen, sowie gegen eine zweite Hypothek auf die Bahn beschafft werden.

**Von der Nagoldbahn, 30. März.** Bei Dillstein (zwischen Station Weihenstettin und Forzheim) soll eine Haltestelle errichtet werden, um den vielen Arbeitern, die nach Forzheim gehen, den Weg zu kürzen. Die Gemeinde Dillweihenstettin hat für diesen Zweck 21 700 M. bewilligt.

**Neuenbürg, 30. März.** Gestern abend ereignete sich auf der Haltestelle Engelsbrand ein schwerer Unglücksfall. In dem stark besetzten Eisenbahnzuge war namentlich ein Wagen überfüllt, so daß der Schaffner mehrere Personen auf der genannten Station in einen anderen Wagen wies. Auch der 27 Jahre alte verheiratete Kaufmann Gustav Alfred Meyer von Forzheim war im Begriff, sich einen anderen Platz zu suchen. Da sprang aber sein Hund unter den Zug, und seine eigene Sicherheit außer Acht lassend, wollte Meyer den Hund unter dem Wagen hervorholen. In diesem Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung. Meyer geriet unter die Räder und wurde fürchterlich verstümmelt. Das eine Bein wurde ihm buchstäblich vom Körper losgetrennt. Die Insassen des Zugs wurden von diesem schauerlichen Vorfall nichts gewahrt. Auch die Frau Meyers, die in einem anderen Wagen Platz genommen hatte, wußte nichts davon, daß ihr Mann verunglückt war, bis ihr in Forzheim telegraphisch Mitteilung gemacht wurde. Auf telegraphische Aufforderung begab sich in erster Stunde der Forzheimer Sanitätswagen nach Neuenbürg hinaus, um von dort aus den Verletzten nach Forzheim zu holen. Unterwegs aber starb der Unglückliche.

**Tübingen, 30. März.** Während des Fußballspiels auf dem Freizeiplatz wurden gestern nachmittags wieder aus dem Klubhäuschen 3 Portemonnaies mit Inhalt und zwei Uhren gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur. Sie stiegen durch ein Fenster von der Rückseite aus ein.

**Reutlingen, 30. März.** Der etwa 70jährige Müller Eger aus Eningen kam anscheinend in betrunkenem Zustande unter ein Fuhrwerk und erlitt so schwere Verletzungen, daß er, nachdem er auf die Polizeiwache verbracht worden war, starb.

**Hüringen, 30. März.** Der Dienstknecht Feib von Hageloch, der in einem Prozeß wegen ganz geringfügiger Sachen seines Dienstherrn zu dessen Gunsten falsch Zeugnis abgab, wurde wegen des geleisteten Meineids verhaftet und gestand nun die Wahrheit.

**Stuttgart, 29. März.** Die Einweihung der Maxtkirche fand heute bei herrlichem Wetter im Beisein des Königspaars statt.

**Stuttgart, 29. März.** In einer vom Jungliberalen Verein und der Nationalliberalen Partei Stuttgart veranstalteten Bismarckfeier im Festsaal der Lieberhalle hielt heute Abend vor dichtgefülltem Saal Generalmajor Reim, der bisherige Leiter des Flottenvereins, die Festrede. Stürmisch begrüßt, führte Redner in seinem Vortrage aus, daß uns ein nationales Heimweh nach den großen Männern einer großen Zeit überkomme. Als Bülow endlich einmal über den Glacéhandschuh den eisernen Handschuh zog, habe der Schimmel, in dessen Sattel Bismarck Deutschland geführt habe, nach langer Zeit wieder Galopp reiten können. Man müsse dem Auslande zeigen, daß wenn es die nationale Ehre verlangt, wir alles niederretzen werden, was sich uns entgegenstellt. Reim erinnerte an die nationale Haltung Württembergs in Fragen des Militärs, der Eisenbahnen und Post. Darin könnten andere Staaten nachfolgen. Mit heiserer Stimme schloß er die Märnacht des Jahres 1888, als er im Berliner Dom als Stadtkapellmeister

die Totenwache an der Bahre des alten Kaisers gehalten habe. Da sei es ihm zum Bewußtsein gekommen, wie Wilhelm I. und seine Balladine alle Männer der Pflicht waren. Früher habe man geglaubt, das Reich herbeizuführen oder trinken zu können. Bismarck habe bewiesen, daß nur mit Blut und Eisen die Einheit zu erkämpfen war. Mit Träumen und Dichten ließe sich keine Nation zusammenschließen. Deutzutage diene die geistige Kraft Deutschlands nicht mehr anderen Nationen als Kulturdünger, sondern unsere ganze Kraft finde Beteiligung bei großen nationalen Aufgaben. Diese seien aber nur zu lösen mit solchen flammenden, leidenschaftlichen Herzen, wie Bismarck es gewesen. Bismarck habe nie Kompromisse gemacht in großen nationalen Fragen. Mit dem Hinweis auf das grandiose Standbild des großen Kanzlers am Hamburger Hafen, das den Redner darstelle, die Hand auf dem Schwertknäuel und das Auge sinnend zum Meere gerichtet, sagt Redner, daß die Frage um die Befestigung unserer Weltmachtstellung die Zukunft- und Schicksalsfrage Deutschlands bilde. Das deutsche Haus müsse so gebaut werden, daß kein Sturm ihm etwas anhaben könne, denn es bilde die Grundlage des Gedeihens unserer Nation. Wer die deutsche Familie zerstöre, zerstöre das Volk. Daher die Gegnerschaft Bismarcks gegen die Sozialdemokratie, die Volkserrat begehe, weil sie an die Wurzeln des Familienlebens greife. Die deutschen Frauen sollen aber auch mithelfen, der Jugend die Liebe zur Nation einzupflanzen. Zum Schluß betonte Redner die unbedingte Notwendigkeit einer starken Flotte. Was wir für Flottenpolitik treiben, sei keine großzügige nationale Flottenpolitik im Sinne Bismarcks. Man wolle dem Flottenverein jetzt Frack und Lackstiefel anlegen. Das verträge er nicht, denn er gebrauche den Bürgerrock. Mit nochmaligem Applaus, die Jugend im Bismarck'schen Geist zu erziehen, schloß General Reim unter tosendem Beifall mit den Worten: „Alle Zeit stets bereit für des Reiches Herrlichkeit“.

**Stuttgart, 29. März.** Die Delegierten der Gewerkschaften Württembergs traten heute vormittag in der Lieberhalle zu einer zahlreich besuchten Konferenz zusammen, um zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes über Arbeitskammern Stellung zu nehmen und um dem Regierungsentwurf die Auffassungen, Wünsche und Forderungen der Arbeiterschaft gegenüberzustellen. Zu der Versammlung waren auch Vertreter der Hirsch-Duncker'schen und Christlichen Gewerkschaften zugelassen. Weder diese noch die eingeladene Regierung hatten Vertreter entsandt. Nach einem sehr eingehenden Vortrag des Landtagsabgeordneten Keil, der den Gesetzentwurf scharf kritisierte, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die den Regierungsentwurf als unannehmbar bezeichnet. Demgegenüber fordert die Konferenz die Schaffung von Arbeitskammern als gesetzlich anerkannte Arbeitervertretung. Die Kammern sind auf territorialer Grundlage mit Abteilungen für die wichtigsten Industrie- und Gewerbegebiete zu errichten. In ihnen müssen alle im Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft tätigen Personen Vertretung finden. Die Kammermitglieder sind nach dem Proporz bei gleichem direktem und geheimem Stimmrecht zu wählen. Wahlberechtigt sind alle Grob- und Kleinhändler beiderlei Geschlechts. Die besoldeten Angestellten der Berufsvereine müssen ebenso wie berufstätige Arbeiter wählbar sein. Die Wahlen sollen am Sonntag stattfinden. Als den Arbeitskammern übergeordnet ist als selbständige Reichsbehörde ein Reichsarbeitsamt zu errichten.

**Stuttgart, 30. März.** Eine Tagung des weiteren Ausschusses der Volkspartei fand gestern in der Lieberhalle statt. Hauptgegenstand der Beratung war die Stellung der Fraktion zum Paragraph 7 des Reichsvereins-Gesetzesentwurfs (Sprachenparagrafen). Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr 30 Min. bis nach 4 Uhr. Eingeleitet wurden die Beratungen durch ein Referat des Reichstagsabgeordneten Hausmann, welcher die Gründe für und gegen die Annahme des Gesetzesentwurfs darlegte. In der Verhandlung wurden die Gründe, welche die Fraktion der Deutschen Volkspartei in ihrer Haltung zum Sprachenparagrafen bestimmten, von den Mitgliedern der Fraktion und einer großen Anzahl württ. Ausschussmitglieder dargelegt und geltend gemacht. Auf der anderen Seite wurden die Bedenken gegen den Sprachenparagrafen von einer Anzahl Vertreter württ. Volksvereine und insbesondere von Mitgliedern des Ausschusses der Deutschen Volkspartei nachdrücklich vertreten. Die Debatte war sehr lebhaft, doch trat auf beiden Seiten das Bestreben, den gegenteiligen Standpunkt zu würdigen, unverkennbar hervor. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß die Mitglieder des württ. Parteiausschusses in ihrer großen Mehrheit auf Seiten der Fraktion sich stellten, während bei der Mehrheit der Ausschussmitglieder der Deutschen Volkspartei die Bedenken und der Widerspruch gegen die Annahme des Paragraphen überwiegend waren. Von der volksparteilichen Fraktion des Reichstags wird nur der Abg. Hausmann gegen den Kompromiß hinsichtlich des Sprachenparagrafen stimmen. In die Beratung des Vereins- und Versammlungsgesetzes spielte auch eine Erörterung über die politische Gesamtsituation hinein, wobei sich volle Einigkeit dahin ergab, daß es der Politik des Fürsten Bülow nicht gelungen ist, das Vertrauen der demokratischen Wähler zu finden und daß der bevorstehenden Hauptaktion einer Deckung des großen Reichsdefizits nur mit dem Entschluß äußerster Vorsicht seitens der Linken entgegengegangen werden könne. Auch darüber war die Versammlung einig, daß die letzten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag ungenügend gewesen seien. An die Verhandlungen reihte sich ein gemeinsames Essen, bei welchem nach einleitenden Worten von Prof. Hoffmann Präsident Payer politische Ausführungen gab, die in einem Hoch auf das Vaterland ausliefen. Reichstagsabgeordneter Hausmann machte Mitteilungen über

die interne parlamentarische Lage und brachte einen Trinkspruch auf Süddeutschland aus.

**Stuttgart, 30. März.** Der bekannte ungünstige Abschluß der Eisenbahnverwaltung, der zur Einsetzung einer Sparkommission geführt hat, hat es erforderlich gemacht, besonders auch auf dem Gebiet des Personalwesens Ersparnisse einzutreten zu lassen und Mehrausgaben zu vermeiden. Im Einverständnis mit dem Herrn Staatsminister der Auswärtigen Angelegenheiten hat deshalb der Präsident der K. Generaldirektion der Staatsbahnen Direktor v. Stieler, sämtliche Vorstände der in Württemberg bestehenden Eisenbahnbeamten- und Unterbeamtenvereine- und Verbände auf Samstag 28. März in das Konferenzzimmer der Generaldirektion geladen, um sie über die derzeitige Situation aufzuklären. Er legte den Vorständen dar, daß es ihm leid tue, zu Beginn seiner neuen Amtstätigkeit Hoffnungen in der Beamtenerschaft zu setzen zu müssen, daß aber die finanzielle Lage des Staates eben dazu zwingt und daß dieser unerfreulichen Tatsache sich auch die Beamtenchaft aller Grade fügen müsse. Es sei im nächsten Hauptfinanzetat außer der Befestigung einzelner kleinerer Unbequemlichkeiten, die noch geliebt seien, an namhaftere Ausbesserungen irgend welcher Art nicht zu denken und es empfehle sich deshalb auch mit Eingaben, in welchen solche Verbesserungen angestrebt werden, zurückzuhalten.

**Stuttgart, 30. März.** Gestern versammelten sich die Bahnwärter im Eisenbahnerverbandshaus zur Gründung eines Landesvereins und Schaffung einer gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen. Die Vereinigung wurde unter Anschluß an den Eisenbahnerverband ins Leben gerufen.

**Stuttgart, 30. März.** Für die Beförderung von Pferden nach und von Stuttgart und Cannstatt wird über die Dauer des diesjährigen Pferdemarkts eine Frachtergünstigung dahin eingeräumt, daß für die Sendungen nach Stuttgart und Cannstatt in der Zeit vom 23. bis 28. April, für die Sendungen von Stuttgart und Cannstatt in der Zeit vom 27. April bis 2. Mai und vom 4. bis 6. Mai 1908 — je einschließlich — die für die Beförderung von Personenzügen vorgesehene Anrechnung des 50% Frachtzuschlags unterbleibt. Die Beförderung von Pferden nach Stuttgart und Cannstatt ist auch am Sonntag den 26. April ds. Js. gestattet.

**Stuttgart, 30. März.** Bei sämtlichen hiesigen Postämtern, sowie den Postämtern Nr. 1 in Cannstatt, Eslingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Reutlingen, Tübingen und Ulm und dem Postamt Nr. 3 in Heilbronn bleibt die Einrichtung, wonach die zur Einlieferung kommenden Massendruckfachen des Ortsverkehrs der Frankobeträge bar erlegt werden kann, auch nach dem Wegfall der Portomäßigung, die seither bei Einlieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Druckfachen gewährt worden ist, bestehen. Die bar frankierten Druckfachen werden wie früher mit dem Abdruck eines besonderen Stempels unter Anwendung roter Stempelfarbe versehen werden.

**Stuttgart, 30. März.** In dem Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Wahren Jakob“, Landtagsabgeordneten Heymann, wurde heute abend das Urteil verkündet. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Beleidigung der Breslauer Polizei auf eine Geldstrafe von 150 M. und Tragung der Kosten des Verfahrens.

**Aus dem Lande, 30. März.** Daß die soziale und finanzielle Besserstellung einer Erwerbskategorie von entscheidendem Einfluß auf den Anbruch zu einem solchen Beruf ist, illustriert folgender Vorgang: Zum diesjährigen Vorbereitungsexamen auf den katholischen Lehrerstand, dem sogenannten Aspirantenexamen, hatten sich im ganzen 153 Kandidaten gemeldet, eine Zahl, die seit Jahren nicht mehr erreicht wurde. Etwa 100 Schüler dürften Aufnahme in die staatlichen Präparandenanstalten in Saulgau und Gmünd und in einen Parallelkurs in Gmünd finden.

**Waiblingen, a. d. Enz, 30. März.** Am Samstag abend wurde auf dem Wege nach dem Staatsbahnhof der früher hier bedienstete Müller Georg Krauß von Hatterbach mit einer Schnittwunde am Hals aufgefunden. Der Mann hatte aus Lebensüberdruß selbst Hand an sich gelegt. Nach dem Krankenhaus gebracht, griff er zu einem Strick, um sich zu erhängen. Auch das sollte ihm nicht gelingen, man wahrte sein Vorhaben und schnitt ihn noch rechtzeitig ab. Zum Dank ging jetzt aber der Mann gegen Kranke und Heilpersonal tödlich vor, sodas er auf der Polizeiwache einquartiert werden mußte.

**Vom Vorbachial, 30. März.** Mit dem Schneiden der Reben haben die Weingärtner begonnen. Es zeigt sich erfreulicherweise, daß die Reben sehr gut überwintert haben. Das Holz ist in bester Verfassung und läßt sich, wie die Winzer sagen, „etwas hinschneiden“.

**Forzheim, 30. März.** Die Forzheimer Glashütten beabsichtigen wegen des stilleren Geschäftsganges eine Lohnherabsetzung von 10 Prozent einzutreten zu lassen. Die Arbeiter sind damit nicht einverstanden. Sie hielten deshalb Versammlungen ab und es ist mit Lohnkämpfen für die nächste Zeit zu rechnen.

**Darmstadt, 30. März.** Das Großherzogspaar wird, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, am Mittwoch abend die Reise nach Rußland antreten und sich zunächst nach Zarsoje-Selo zum Besuche der kaiserlichen Familie und später nach Moskau zum Besuche der Großfürstin Sergius begeben. Die Rückkehr nach Darmstadt wird in der ersten Woche des Mai erwartet.



**Düsseldorf, 30. März.** Das hiesige Gewerbegericht hat eine beachtenswerte Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt. Ein Hausdiener, der sich ungebührlich benommen und von seinem Arbeitgeber — dem Inhaber eines Detailgeschäftes — mit den Worten zurechtgewiesen worden war, er solle sich etwas gebildet benehmen, hatte geantwortet: „Sie haben ja auch keine Bildung!“ Der Arbeitgeber entließ darauf den Hausdiener auf der Stelle. Dieser verklagte seinen ehemaligen Prinzipal vor dem Gewerbegericht auf rückständigen Lohn und erzielte auch ein obliegenendes Urteil. Das Gewerbegericht nahm die Worte: „Sie haben ja auch keine Bildung!“ nicht als erhebliche Beleidigung an und begründete seine Entscheidung wie folgt: „Nachdem die mündliche Verhandlung in Verbindung mit der Beweisaufnahme ergeben hat, daß die Entlassung des Klägers wegen Beleidigung seines Arbeitgebers stattgefunden, ist festzustellen, ob eine Beleidigung vorliegt, die nach Paragraph 123 der Gewerbeordnung sofortige Entlassung zur Folge haben kann. Diese Frage ist zu verneinen. Nach zitiertem Gesetzesbestimmung soll Entlassung ohne Kündigung statthaft sein bei grober Beleidigung des Arbeitgebers. Eine solche ist aber in dem Verhalten des Klägers nicht zu erblicken. Kläger hat in der Erregung darüber, daß sein Arbeitgeber ihm mangelnde Bildung vorwarf, mit gleichen Worten erwidert. Ein solches Verhalten ist keineswegs zu billigen, aber auch nicht als grobe Beleidigung aufzufassen, mit Rücksicht darauf, daß ein Arbeiter in gereizter Stimmung und in dem Glauben, unbillig verurteilt zu sein, fraglicher Worte sich bediente. Eine grobe Beleidigung gibt dem Arbeitgeber aber erst die Befugnis, sofortige Entlassung anzuordnen. Beklagte wäre zu ihrem Vorgehen befugt gewesen, wenn sie eine Arbeitsordnung hätte, nach der jede einfache Beleidigung mit Entlassung bestraft werden könnte.“

**Leipzig, 30. März.** Die Revision im Harden-Prozess kommt Anfang April vor dem Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung.

**Berlin, 30. März.** Fürst Bülow empfing gestern in Wien den Vertreter des Pester Lloyd, dem er unter anderem folgendes sagte: „Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß bei der Unterredung mit Herrn v. Kehrenthal eine vollständige Uebereinstimmung unserer Ansichten in allen Hauptpunkten der internationalen Fragen sich ergeben hat. Nach wie vor verfolgt die Politik der beiden Reiche als ihr vornehmstes Ziel die Erhaltung des europäischen Friedens.“

**Berlin, 30. März.** Trotz der letzten Berliner Erklärungen, die der amerikanische Vorkämpfer gegeben hat, berichten die amerikanischen Korrespondenten englischer Blätter, daß man in Washington sehr aufgebracht über die Affäre Hill sei. Der Vertreter der Morning-Post sagt, Präsident Roosevelt sei ärgerlich, weil der Kaiser versucht habe, seinen Willen zu beeinflussen, doch Hill werde nun nicht nach Berlin gehen.

### Ausländisches.

**Venedig, 30. März.** Die „Hohenzollern“ mit den kaiserlichen Majestäten und dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria an Bord, ist unter dem Donner der Geschütze der italienischen Kriegsschiffe und den begeisterten Anhebungen der Einwohnerschaft in See gegangen.

**St. Petersburg, 30. März.** Die ganze vergangene Nacht fanden in allen Stadtteilen St. Petersburgs Festnahmen statt, besonders in den Stadtteilen, wo eine neue revolutionäre Organisation entdeckt wurde. Man fand massenhaft verbotene Literatur, Adressen, Dokumente u. s. w. Unter den Verhafteten sind besonders viele Frauen.

**Tanger, 30. März.** Muley Hafid hat neuerdings wieder ein Schreiben an die Gefandtschaften gerichtet, in dem er seine Anerkennung als Sultan fordert. Der Sultan Abdul Afis hat eine Verstärkung von 500 Ksaris verlangt, die in einigen Tagen nach Rabat abgehen sollen.

**Tanger, 30. März.** Nach den letzten Briefen aus Majagan erhielt Muley Hafid sehr große Verstärkungen. Zu ihm stieß auch eine Abordnung mit einem Geldtransport, so daß seine Stellung sehr gefestigt ist.

**Altelei.** Der tollkühne Springer Gabbin, der seit mehreren Wochen alle Abend im Zirkus Busch in Berlin einen Sprung aus der Dachhöhe auf eine Gleitbahn ausführte und dann in die Manege gelangt, ist gestern Abend beim Aufspringen verunglückt. Gabbin hat schwere innere Verletzungen erlitten und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. — In der Werkstätte eines Fleischermeisters in Greifenberg waren ein Geselle und zwei Lehrlinge mit der Reinigung eines Benzinmotors beschäftigt. Der Motor explodierte plötzlich. Der Geselle wurde getötet, die beiden Lehrlinge erlitten schwere Verletzungen. — Ein Tagelöhner in Remich tötete seine Frau in Gegenwart der Kinder und legte sich dann ruhig zu Bett, bis er verhaftet wurde. — Der „Lokalanz.“ meldet: Bei einem Einbruch in Hamburg-Hamm wurden die Einbrecher durch zwei Schutzleute überfallen. Die Einbrecher feuerten auf die Schutzleute und verwundeten einen lebensgefährlich.

### Erste Nummer dieses Quartals.

#### Vermischtes.

Ein Hymnus auf Gröber. In dem ultramontanen Basler Volksblatt vom 27. ds. Mts. finden wir einen interessanten poetischen Nachhall der Gröber-Fehde. Die „Saubengel“ des schwäbischen Zentrumsabgeordneten haben einen seiner Gesinnungsgenossen im nahen Schweizerlande zu folgenden bewunderndem Hymnus „An Gröber“ begeistert:

Geschlagen ist die Nebelschlacht.  
Das Journalistenbeerd  
Liegt ruhmlos hingestreckt im Schacht:  
Sein Fall war dumpf und schwer.

Es kämpfte Tage drei bis vier  
Der Dintensische Schwarm.  
Der Taucher war undroffelst schier —  
Da hob er seinen Arm.

Und schlug mit einem Schwertesstreich  
Die Fänge alle ab.  
Rasch sanken in das stille Reich  
Die Körper tot hinab.

Und aus der trübren Wasserflut  
Stieg unverfehrt heraus  
Der Sieger in die Tagesglut —  
Die Hand lag noch am Knäuf.

Er rettete aus Sumpf und Lehm  
Der Nibelungen Hort,  
Das deutsche teure Diadem,  
Das „freie Manneswort“.

Der „aus Sumpf und Lehm gerettete Nibelungen-Hort, das teure deutsche Diadem“ ist — der „Saubengel“. Bwat! Die Röpenider wollten zu „ihrem Hauptmann“ gern Soldaten haben. Sie wandten sich deshalb an das

preussische Kriegsministerium, erhielten aber zum Leidwesen die Antwort, daß zurzeit keine Aussicht auf die Verwirklichung der Bitte bestehe.

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 28. März.** (Schlachtochmarkt.) Juge-trieben 27 Ochsen, 75 Bullen, 163 Kalbeln und Kühe, 203 Kälber, 745 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 58 Bullen, 79 Kalbeln und Kühe, 203 Kälber, 559 Schweine. Unerkauft: 4 Ochsen, 17 Bullen, 57 Kalbeln und Kühe, 0 Kälber, 186 Schweine. — Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 67 Pfg., Stiere und Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgemästete von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 76 bis 77 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 74 bis 75 Pfg., Kühe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 58 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 100 bis 102 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 96 bis 99 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 90—95 Pfg.; Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 59—60 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 57—58 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von — bis — Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

**Ulm, 29. März.** Dem Schweinemarkt waren gestern 190 Milchschweine und 25 Läufer zugeführt. Infolge dieser geringen Zufuhr gestaltete sich der Handel sehr lebhaft, so daß der Markt bald ausverkauft war. Für Milchschweine wurde je nach Qualität 19—26 Mk., für Läufer 35—55 Mark pro Stück bezahlt.

#### Konkurse.

Franz Reiner, Malermeister in Schweningen. — Firma Tonwarenfabrik Schweningen, G. m. b. H. in Schweningen.

#### Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 1. April: Leichte Winde, zeitweilig bewölkt, trocken.  
Am Donnerstag, den 2. April: Heiter, milde Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

#### Literarisches.

Zu Zeichen des beginnenden Lenzes steht ersichtlich die soeben erschienene Nummer 26 der illustrierten Familien- und Monatszeitung „Häuslicher Ratgeber“, aus deren reichem Inhalt in diesem Sinne hervorgehoben sei: Zur Konfirmation. — „Im grünen Gras“ von P. Hoche. — „Ostertafel und Osterier“. Rezepte zu Osterpeisen und -Getränken, wie Osteruppe, Osterlarpfen, Osterlamm, Osterkuchen, und Osterbrot, Osterier für den Frühstückstisch und solche zu Geschenkzwecken, Osterpunsch u., Anweisung zur Instandsetzung des Haus- und Zimmergartens, sowie allerlei Rat schläge betr. große Wäsche u. Moderne Handarbeiten in Wort und Bild. — Kindergarderobe. — Ill. Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“, worin wir sehr ansprechende, dem kindlichen Auffassungsvermögen streng angepaßte Erzählungen und Gedichte finden. Ill. Beilage mit Neuem und Interessantem „Aus Zeit und Leben“. Abonnementspreis viertel. 1.95 Mk. Man verlange Probennummern, die von obigem Verlage „Häuslicher Ratgeber“, Berlin W. 30, Eisenacherstraße 5, stets völlig kostenlos erhältlich sind.

Altensteig.

Gummi-Geckragen  
„ Strohkragen  
„ Manschetten  
„ Vorhemden  
„ Hosenträger  
„ Strumpfbänder  
„ Gulband  
„ Schnüre

ferner:

Gummi-Sauger  
„ Sanggarnituren  
mit Glas- und Weintroh  
„ Schnuller  
ohne Ring  
„ Schnuller  
mit Ring und Scheibe  
„ Dichtungsringe  
für Bierflaschen und  
Einnachgläser  
„ Abfüllschläuche  
schwarz und grau  
(mit Druck-Regulierung)

billigt bei

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Böhler jr.

Die nach den Gemälden erster Künstler in  
feinstem Farbendruck hergestellten

### Kunstblätter der Gartenlaube

welche überall ungeteilten Beifall finden, werden in hübschen Rahmen, fertig zum Aufhängen, in sorgfältiger Weise hergestellt und so um billigen Preis in den Verkauf gebracht.

• • • Eine reiche Auswahl • • •

der besten und geeignetsten dieser Bilder

sind bei mir zur Ansicht, bezw. zum Verkauf ausgestellt, auch werden nicht vorrätige Bilder dieser Gattung auf Wunsch ebenfalls geliefert.

Ich mache auf diese Bilder besonders aufmerksam, da sie sich in hervorragender Weise zum Wandschmuck des bürgerl. Hauses eignen und der Preis hierfür ein sehr niedriger ist.

**L. Lauf**

Inh. der W. Kieker'schen Buchdruckerei  
Altensteig.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

### Bruchbändern

aller Art, für Kinder und Erwachsene,  
sowie elastischen

### Gummibruchbändern

ohne Feder

zu billigsten Preisen.

**Chr. Schmid, Sebler.**

Im Verlage des Vereins zur Begründung ländlicher Heimstätten  
e. V. Stuttgart, Johannisstraße 10, erschien soeben das neue Buch

### Heim und Herd

von **Walther Gisevius.**

Die Heimstätten und ihre Bewohner.  
Rentabilität des Obst- und Gemüsebaues bei genossenschaftlichem Kleinbetrieb. Das Beerenobst. Die Bienenzucht und die Haustiere der Heimstättenbewohner. Boderecht und Bodenreform.

Mit vielen Illustrationen und Bauplänen für Einfamilienhäuser.

Preis gebietet Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—

Zu beziehen durch die **W. Kieker'sche Buchhdlg. Altensteig.**



# Konfirmanden aus dem Kirchspiel Pfalzgrafenweiler.

Pfalzgrafenweiler:

**Knaben:**

Dans Feyer  
Karl Braun  
Jakob Thum  
Karl Goppe  
Friedrich Wurster  
Hermann Derfsterle  
Karl Raich  
Otto Heintel  
Jakob Wurster  
Karl Kumbarter  
Hermann Schmid  
Jakob Greule  
Georg Luz  
Christian Joos  
Christian Doser  
Christian Großmann  
Jakob Reuschler  
Christian Schen  
Johannes Lampart

**Mädchen:**

Christine Schaible  
Luise Rauser  
Marie Brösamle  
Christine Luz  
Marie Lampart  
Friedrike Raich  
Friedrike Ziesle  
Marie Luz  
Friedrike Kern  
Marie Reinhardt  
Martha Raich  
Friedrike Beutler  
Friedrike Schmid  
Luise Klenf  
Karoline Thum  
Karoline Kern  
Marie Joos  
Friedrike Springmann

**Durrweiler:**

Karl Brösamle  
Adam Schittenhelm  
Karl Lent  
Gottlieb Dieterle  
Ernst Mast  
Friedrich Frey  
Johannes Müller

Marie Mäder  
Marie Hornberger  
Luise Girtbach

**Edelweiler:**

Johannes Stoll  
Georg Dieterle

Anna Schuhmacher  
Kathrine Stoll  
Elisabeth Brösamle

**Herzogweiler:**

Gottlieb Wurster  
Wilhelm Mast  
Otto Mast  
Christian Gärtner

Anna Gall  
Marie Pfau  
Elise Hornbacher  
Friedrike Feuerbacher

**Rälberbrunn:**

Adam Müller

Anna Müller  
Marie Schröter  
Friedrike Heinkelmann  
Kathrine Häuser

**Ren-Kuisra:**

Jacob Reib

Elise Mayer  
Pauline Haist  
Friedrike Mayer

Altensteig.



**Verzinkte  
Drahtgeflechte**  
von M. 6.— an pro 50 qm  
**Stacheldraht  
verzinkt. Draht**  
empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
Bringe mein



**Wein-  
Lager**  
in Weiß- u. Rot-Weinen  
in empfehlende Erinnerung.  
Gustav Scheg.

Altensteig.

**Salatseklinge**  
hat von heute an in schönen, kräftigen Pflanzen abzugeben  
G. Ziesle.  
Ferner empfehle zur Konfirmation sämtliche  
**frischen Gemüse**  
der Obige.

Spielberg.  
Ein gutes, starkes



**Einspannerpferd**  
hauptsächlich geschikt für Landwirtschaft, 5jährig, hat billig unter jeder Garantie zu verkaufen, oder gegen ein junges, kleineres Pferd zu vertauschen  
Steinhauer Kienzle.

Berneck.  
Wegen Uebernahme der Farttenhaltung setze ich ein 1 1/2 Jahr und ein 1/2 Jahr altes



**Kind**  
dem Verkauf aus.  
Dreher Stoll.  
**Gerichtstag in Renweiler**  
am Montag, den 6. April 1908  
von vormittags 10—12 Uhr.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Der werten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich nach Ostern von Ebershardt abziehen und mein Anwesen in Altensteig übernehmen werde.  
Zugleich empfehle ich mich für alle in das  
**Maurer- und Steinhandwerk**  
einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung und pünktlicher, solider Arbeit.  
**Joel Walz**  
Maurermeister.

Altensteig.  
Bei gegenwärtig harter Verbrauchszeit empfehle von frisch eingetroffenen Sendungen meinen werten Abnehmern als Kraftfuttermittel  
**1. Zeinmehl, Sesam, Mohn und Baumwollsaatmehl sowie Fleischfuttermehl. ! Malzkeime !**  
Trockenschnitzel  
Melasse (letzteres auch flüssig)  
Futterkalk Marken A. u. B.  
Schweinemastpulver 2c.  
bei größeren Käufen entsprechend billigere Preise.  
**J. Wurster.**

Nur beste Qualität!

Altensteig.  
**Sür Konfirmanden**  
empfehle  
weiße Hemden, Vorhemden, Kragen, Kravatten, Hosenträger  
Corsetts, Unterröcke, Taschentücher, seidene Halstücher.  
**Friedrich Adrion Bwe.**

Grömbach.  
Ein kräftiger  
**Junge**  
welcher Lust hat, die Bierbrauerei zu erlernen, kann eintreten bei sofortigem Lohn  
Brauerei Theurer.

Altensteig.  
Ein tüchtiger  
**Schreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**Philipp Walter Sohn.**

Altensteig.  
**Gebrüder Walz, Hut- und Mützensgeschäft**  
empfehlen für bevorstehendes Frühjahr und Konfirmation in großer Auswahl ihr  
**Hut- und Mützenlager**  
in besten Qualitäten und modernsten Fassonen und Farben  
bestehend in  
Seidenhüten, Klapphüten, Haar- u. Wollfildhüten, in Reif und weich, Kaiserhüten, Lodenhüten, Knaben- u. Kinderhüten, insbesondere aber  
**Konfirmandenhüten**  
zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
Sobann Mützen, in allen Fassonen und Preislagen, für Herren, Knaben und Kinder.

# Reinhold Hayer, Altensteig

empfiehlt

**Zu Ostergeschenken**

Kinderkleidchen, Röädchen, Jäckchen, Schürzchen, Hemdchen, Kittelchen, Höschen, Leibchen, Strümpfchen, Söädchen, Mützchen, Häubchen, Hütchen, Lätzchen, Spizenträger, Cavallier, Bagendecken 2c.

Besonders empfehlenswert  
ein Posten **Kinderkleidchen** für 1/2 bis 2 Jahre von 70 Pfg. an  
" " **Kinderschürzchen** weil nicht mehr in allen Größen vorrätig von 45 Pfg. an

